

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Der neu ernannte Königl. bayerische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am k. k. Hofe, Graf v. Bray-Steinburg, hat die Ehre gehabt, am 21. Mai d. J. Sr. k. k. Apostolischen Majestät in besonderer Audienz seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vdo. Schönbrunn 30. Mai d. J. den Oberlandesgerichtsrath bei dem Landesgerichte zu Ofen, Andreas von Szekrenyessy zum Vize-Präsidenten bei dem Landesgerichte in Pesth zu ernennen geruht.

Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Mai d. J. den Vize-Konsul Ferdinand Mikische zum k. k. Konsul in Konstantinopel allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den provisorischen Lehrer an der k. k. Unter-Realschule in Zara Stanislaus Milcovich zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Am 31. Mai 1860 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXIV. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden. Dasselbe enthält unter

Nr. 128. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 17. Mai 1860 — wirksam für das Königreich Galizien und Lodomerien, das Großherzogthum Krakau und das Herzogthum Bukowina — mit Anordnungen zur Beseitigung von Kompetenzkonflikten zwischen den politischen Behörden und den Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Organen.

Nr. 129. Die Verordnung der Ministerien des Innern und der Polizei v. 23. Mai 1860 — wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches und der Militärgrenze — womit angeordnet wird, daß die Dienstboten-Bücher für Reisen im Inlande als Legitimations-Urkunden zu gelten haben.

Nr. 130. Die Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz vom 26. April 1860 — wirksam für Ungarn, Kroatien und Slavonien und die serbische Wojwodschafft mit dem Temeser Banate — über die Bestellung von Ortsgerichten für Rechtsstreitigkeiten von geringerem Belange.

Nr. 131. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 26. Mai 1860 — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme des lomb.-venetianischen Verwaltungs-Gebietes — betreffend die Berechnung der, bei dem Lotto-Anlehen vom Jahre 1860 hereinzuersetzenden Ausgleichungs-Zinsen.

Nr. 132. Den Erlaß des Ministers des Innern v. 27. Mai 1860 — gültig für den ganzen Umfang des Reiches — betreffend die Auflassung der politischen Prämien in Dalmatien.

Nr. 133. Die Verordnung des Justizministeriums vom 27. Mai 1860 — gültig für Ungarn, Kroatien und Slavonien, die serbische Wojwodschafft, das Temeser Banat und Siebenbürgen — womit einige Verordnungen von Druckfehlern in den amtlichen Ausgaben des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches für Ungarn und Siebenbürgen kundgemacht werden.

Mit diesem Stücke wird auch das Jubalt-Register der im Monate Mai 1860 ausgegebenen Stücke des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Wien, 30. Mai 1860.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

16. Verzeichniß

der milden Beiträge für die Nothleidenden in Unter- und Inner-Krain.

	öftr. Währ.
Uebertrag aus dem 15. Verzeichnisse	14178 fl. 24 kr.
Hr. Josef Rudesch	20 „ — „
„ Karl Rudesch	10 „ — „
„ Friedrich Loger	5 „ — „
„ Ignaz Holzappel, Pfarrerdechant	1 „ — „
„ J. Josef Bauser	1 „ — „
„ Anton Arco	1 „ — „
„ Johann Bobek	— „ 50 „
N. N.	— „ 50 „
Hr. Andreas Perjatel	— „ 10 „
„ Johann Wenzowski	1 „ — „
„ Gustav Elsner	1 „ — „
„ Josef Presnitz	1 „ — „
„ Peter Wismann	— „ 50 „
„ Friedrich Schrey	— „ 50 „
„ Max Mayer	— „ 50 „
„ Josef Kratochwil	— „ 50 „
„ Adolf Stampfl	1 „ — „
„ Jakob Eppich	— „ 20 „
„ Johann Peische	— „ 10 „
Von einigen Herren Beamten des Bezirksamtes Goltschee für die Nothleidenden von Unterlag.	9 „ — „
Hr. J. Pustre, Handelsmann	3 „ — „
Hr. Th. B.	1 „ 30 „
Frln. Karoline G.	1 „ — „
Hr. Solar, Gymnasiallehrer in Görz	5 „ — „
Die Herren Mitglieder des katholischen Gesellen-Vereins	10 „ 15 „
Summa	14253 fl. 27 kr.

Vom k. k. Landes-Präsidium.
Laibach 29. Mai 1860.

Der Reichsrath.

Wien, 1. Juni. Sr. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Vormittags den gesammten Reichsrath in besonderer Audienz zu empfangen. Sämmtliche Mitglieder desselben hatten sich unter dem Vortritte Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Reichsrathspräsidenten, Erzherzogs Rainer, in der Geheimrathsstube eingefunden und erwarteten daselbst Sr. Majestät, Allerhöchswelche bald darauf zu erscheinen und, nachdem die Versammlung durch Sr. k. Hoheit vorgestellt worden war, nachfolgende Ansprache an selbe zu richten geruhten:

Meine Herren Reichsräthe!
Seien Sie Mir herzlich willkommen! Ich habe Sie berufen, weil Ich mit Zuversicht darauf rechne, in Ihnen Männer zu finden, welche Mich in Meinen Bestrebungen, das Wohl aller Völker Oesterreichs gleichmäßig zu fördern, aufrichtig und treu ergeben unterstützen werden.

Wichtige Fragen der allgemeinen Gesetzgebung und die Regelung des Staatshaushalts werden Ihrer Begutachtung vorgelegt. Bei Ihren Berathungen wollen Sie immer den Grundsatz im Auge halten, daß die Geschicke der einzelnen Theile des Reiches mit einander aufs innigste verflochten sind, daß die Gemeinsamkeit und Wechselwirkung der wahren Interessen der einzelnen Länder Thatfachen sind, welche mit starken Fäden ein starkes Band um die gesammte Monarchie geschlungen haben, daß jeder Versuch, dieses Band zu lockern, nur zum Nachtheile des Ganzen, wie seiner Theile führen und die fortschreitende gedeibliche Entwicklung in geistiger und materieller Hinsicht hemmen müßte,

folglich ohne Verletzung der heiligsten Pflichten, die Mir Meinen Völkern gegenüber obliegen, nicht geduldet werden dürfe. Gleicher Schutz sei allen Stämmen und Ländern Meines Reiches gesichert; gleichberechtigt und gleichverpflichtet seien sie in brüderlicher Eintracht zu einem mächtigen Ganzen verbunden.

Bei Prüfung des Staatshaushaltes würdigen Sie die Machtstellung des Kaiserthums und trachten Sie zugleich, die möglichste Schonung der Staatsangehörigen damit zu verbinden; Sie werden sich überzeugen, daß schon gegenwärtig, obwohl Einschränkungen im Staatshaushalte nicht allso gleich die volle Wirkung äußern können, in allen Zweigen der Verwaltung nicht unerhebliche Ersparungen erzielt wurden, während gleichzeitig die Einnahmen im Allgemeinen sich vermehrten; wenn wir in dieser nun betretenen Bahn mit Thatkraft und Ausdauer fortschreiten und die von Mir angeordneten Reformen in der inneren Verwaltung glücklich durchführen, hoffe Ich mit Zuversicht, falls keine außerordentlichen Ereignisse hindernd dazwischentreten, die Herstellung des Gleichgewichtes zwischen Erforderniß und Bedeckung erreichen zu können.

Das Glück Meiner Völker ist das Ziel, das Ich unausgesetzt verfolge; die Entwicklung der inneren Wohlfahrt und äußeren Macht die Aufgabe, deren Lösung Ich Meine stete Sorgfalt weihe. In diesen Bestrebungen sind Sie und alle Meine treuen Unterthanen mit Mir vereint. Möge der Segen des Allmächtigen diesem Ausernen vereinten Wirken einen glücklichen Erfolg verleihen!

Nach Beendigung derselben wurde Sr. Majestät von den Reichsräthen ein dreimaliges begeistertes „Lebehoch“ dargebracht, worauf Allerhöchstdieselben die Versammlung huldvollst entließen.

Am 31. Mai 1860 um 11 Uhr Vormittags wurde die erste Sitzung des verstärkten Reichsrathes durch Sr. kaiserl. Hoheit den durchlaucht. Herrn Erzherzog Rainer, Präsidenten des Reichsrathes, in Gegenwart der durchlaucht. Herren Erzherzoge Wilhelm und Leopold, dann sämmtlicher Herren Minister mit folgender Rede eröffnet:

„Meine Herren!
„Als Sr. Majestät der Kaiser unser allergnädigster Herr mit dem kaiserlichen Manifeste vom 15. Juli v. J. seinen treuen Völkern die Wiederkehr des Friedens ankündigte, geruhten Allerhöchstdieselben zu erklären: „Die Segnungen des Friedens seien doppelt werthvoll, weil sie die nöthige „Muße gönnen werden, die ganze Aufmerksamkeit „und Sorgfalt ungehört der erfolgreichen Lösung „der Aufgabe zu weihen, Oesterreichs innere Wohl- „fahrt und äußere Macht durch zweckmäßige Ent- „wicklung seiner reichen geistigen und materiellen „Kräfte, wie durch zeitgemäße Verbesserungen in „Gesetzgebung und Verwaltung dauernd zu be- „gründen.“ In dieser Richtung unermülich thätig, haben Sr. Majestät das Bedürfniß erkannt, „über die Interessen und Wünsche der Bevölkerung „aller Theile des weiten Reiches Berichte und „Vorschläge von unmittelbar dabei Beteiligten ein- „zuholen.

„Die Erstattung dieser Aeußerungen wird die „wichtigste Aufgabe der Landesvertretungen sein, „welche in allen Kronländern in's Leben treten „werden.

„Aber auch im Mittelpunkte des Reiches wollen „Sr. Majestät Sich des Beirathes treubewährter, „erfabrener und unabhängiger Männer erheuen, „deren reiches Wissen und erprobte Liebe für den „Allerhöchsten Thron und das große österreichische „Gesamtwaterland um so segensreicher wirken „werden, je schwieriger die zu lösende Aufgabe ist.

„Er. Majestät haben die Ausführung dieses Zweckes dem Reichsrathe, der nach den bisherigen Normen fortbestehen soll, anzuvertrauen und demselben hiezu eine Verstärkung einzufügen geruht. Sie, meine Herren, werden hieraus erkennen, daß dem verstärkten Reichsrathe die ehrenvolle Bestimmung zugebracht ist, als oberster Rath des Kaisers und der Krone zu wirken.“

„Zu Gliedern dieses obersten Rathkörpers in Gemäßheit des Patentges und der kaiserl. Verordnung vom 5. März d. J. durch das Allerh. Vertrauen berufen, werden Sie, meine Herren, alle Ihre Kraft zur Erreichung des uns gesteckten großen Zieles aufbieten.“

„Sie werden stets eingedenk, daß Er. Majestät bei Ihrer Berufung den Zweck vor Augen hatte, Seinen obersten Rath durch Männer zu verstärken, welche bei genauer Kenntniß der Verhältnisse des Kronlandes, welchem sie angehören, frei von jedem äußeren Einflusse über die ihnen vorgelegten Fragen ihre persönlichen Ansichten aussprechen, mit voller Offenheit die Bedürfnisse und Interessen aller Schichten und Berufsclassen der Bevölkerung zur Allerhöchsten Kenntniß bringen, zugleich aber stets im Auge behalten, daß das Heil und die Wohlfahrt Aller auf der Festhaltung der Rechte des Thrones und auf der Erhaltung der Einheit des Reiches beruhen.“

„Von Er. Majestät dem Kaiser, unserem allergnädigsten Herrn, mit der ehrenvollen Aufgabe betraut, Ihre Berathungen zu leiten, habe ich jedem von Ihnen, meine Herren, die von Er. Majestät genehmigte Geschäftsordnung zur Darnachachtung mitgeteilt und lade Sie nunmehr ein, den im §. 3 derselben vorgeschriebenen Eid in meine Hände abzulegen.“

Nachdem sämtliche Herren außerordentliche Reichsräthe den Eid, durch welchen sie geloben, Er. Majestät dem Kaiser unverbrüchliche Treue zu bewahren, in allen Berathungen nur das Wohl der Monarchie vor Augen zu haben und die ihnen durch das Allerhöchste Vertrauen übertragene Stimme im verstärkten Reichsrathe nur nach besser eigener Einsicht und Ueberzeugung, fern von jedem fremden Einflusse abzugeben, abgelegt hatten, fuhr Er. k. Hoheit in ihrer Anrede fort:

„Bevor wir die uns zugewiesene Arbeit beginnen, drängt es mich, noch einige Worte an Sie, meine Herren, zu richten. Empfangen Sie vor Allem die Versicherung, daß ich die Berathungen mit voller Unparteilichkeit leiten, zugleich aber stets auf genaue Einhaltung der von Er. Majestät gegebenen Geschäftsordnung sehen werde.“

„Ich bin überzeugt, daß Sie in richtiger Würdigung der Ihnen gestellten großen Aufgabe mich in meinen Bemühungen eifrig und redlich unterstützen und Alles aufbieten werden, damit der verstärkte Reichsrath den Erwartungen entspreche, welche Er. Majestät und das Gesamtvoterland auf ihn setzen.“

„Meine Herren! Groß und wichtig sind die Arbeiten, welche Sie erwarten. Die größte und wichtigste unter denselben ist, Ihr Gutachten über die Mittel und Wege abzugeben, welche zur Reglung unseres Staatshaushaltes eingeschlagen werden sollen. Umfassende Vorarbeiten haben in dieser Richtung stattgefunden; dieselben werden Ihre Aufgabe erleichtern, von deren glücklicher Lösung das Wohl Oesterreichs abhängt.“

„Aber auch den andern, von Er. Majestät Ihrer Berathung zugewiesenen Vorlagen werden Sie, ich bin es von Ihnen überzeugt, mit gleichem Eifer und gleicher Hingebung obliegen.“

„Meine Herren! Ernst ist die Lage des Vaterlandes in dem Augenblicke, in welchem der verstärkte Reichsrath sich zum ersten Male versammelt, aber eine bessere Zukunft steht uns bevor, und ich beglückwünsche Sie, meine Herren, daß Ihnen der schöne Beruf geworden, zu ihrer Wirklichkeit an hervorragender Stelle mitzuwirken. Stets wollen wir uns den Wahlpruch unseres Kaisers: „Mit vereinten Kräften“ gegenwärtig halten und darnach wirken.“

„Indem ich die erste Session des verstärkten Reichsrathes für eröffnet erkläre, theile ich Ihnen mit, daß Er. Majestät unser allergnädigster Herr Er. Erzellenz den Reichsrath v. Szogyeny und den Grafen Albert Nostiz für die Dauer der diesmaligen Session zu Vizepräsidenten ernannt hat, und lade Sie ein, zur Wahl der gemäß §. 19 der Geschäftsordnung zur Kontrolle der Sitzungsprotokolle zu bestimmenden beiden Reichsräthe durch schriftliche Angabe der von jedem von Ihnen beantragten beiden Namen zu schreiten, wobei ich Ihnen zugleich bekannt gebe, daß ich zu demselben Zwecke bereits Ihre Erzelenzen die beiden ständigen Reichsräthe Graf Mercandiu und Baron Pichenseis bestimmt habe.“

Nachdem bei der hierauf vorgenommenen Wahl die Mehrheit der Stimmen auf die beiden Herren außerordentlichen Reichsräthe Graf Auersperg und Graf Szécsen gefallen war, gestattete Er. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Reichsrath-Präsident dem außerordentlichen Reichsrathe Herrn Grafen Apponyi auf den von ihm ausgesprochenen Wunsch, den Gesichtspunkt darzulegen, unter welchem er seine Stellung im verstärkten Reichsrathe aufsaß. Dieß geschah mit folgenden Worten:

Durchlauchtigster Herr Erzherzog!

Meine verehrten Herren Reichsräthe!

„Ich bin zwar nicht in der Lage, ein Mandat zu besitzen, und habe daher in dieser hohen Versammlung nur meine individuelle Ueberzeugung zu vertreten, aus welcher eine Rechtsfolgerung für das Land, dem ich angehöre, nie stattfinden kann. Dennoch fühle ich mich verpflichtet, in meiner individuellen Meinungsäußerung den Standpunkt festzuhalten, den mir ein Mandat vorgezeichnet hätte.“

„Wenn ich daher die hohe Bedeutung des verstärkten Reichsrathes betrachte, der mit Hinblick auf den Ernst der Zeit eine große und hochwichtige Aufgabe zu erfüllen hat, wenn ich ferner die Größe der Tragweite bedenke, welche die Thätigkeit des Reichsrathes auch auf die zur Krone Ungarns gehörigen Länder haben wird, so halte ich mich verpflichtet, einige Worte zur Präzisierung der Stellung zu sagen, die ich in dieser hohen Versammlung mit Rücksicht auf die eigenthümlichen Verhältnisse Ungarns einzunehmen berufen bin.“

„Es ist und darf in dieser hohen Versammlung kein Geheimniß sein, daß die Einsetzung des verstärkten Reichsrathes in Ungarn Bedenken erregt hat. Es ist erklärlich, daß bei einem Volke, das an seinen frühern gesetzlichen Beziehungen zum Gesamtstaate, an seinen historischen Rechten und Institutionen mit religiöser Pietät hängt, eine wesentliche Veränderung dieser Verhältnisse tiefe Besorgnisse erregen kann.“

„Durch Einsetzung des verstärkten Reichsrathes, in welchem die künftigen Vertreter Ungarns und gegenwärtig die durch das Allerhöchste Vertrauen berufenen Männer zum ersten Male mit jenen der übrigen Erbländer in einen unmittelbaren Verkehr, in eine Repräsentativ-Gemeinschaft zusammentreten, ist eine so wesentliche Aenderung geschehen, daß dieselbe, abgesehen von der Nützlichkeit und der Nothwendigkeit einer solchen Institution, in formeller Hinsicht allerdings Bedenken erregen könnte.“

„Je mehr nun diese Meinung verbreitet ist, und je mehr ich diese Meinung zu berücksichtigen hatte, um so wichtiger mußten die Gründe sein, welche mich und jene meiner Landsleute, mit denen ich die Ehre der gegenwärtigen Stellung theile, bestimmt haben, dem Allerhöchsten Rufe Er. Majestät folgend, eine Bahn zu betreten, die uns von vielen unserer Landsleute, von manchen unserer politischen Glaubensgenossen, deren Rechtsgrundsätze, deren rechtliche Ueberzeugung und deren rechtliche Wünsche wir als die unsere erkannt haben, in einer so ernsten Sache zu trennen scheint. Und in der That, daß wir hier sind, liefert den augenscheinlichsten Beweis, welches Vertrauen wir in die Hochherzigkeit unseres erhabenen Monarchen setzen, daß nämlich nach dem Erlasse vom 19. April durch die Wiederherstellung der wesentlichsten Faktoren unserer politischen Existenz es uns gewiß gestattet sein werde, unseren Rechtsgrundsätzen getreu uns in dieser hochverehrten Versammlung auszusprechen und jene Meinungen geltend machen zu können, zu welchen wir uns auf Grundlage unserer historischen Rechte im Interesse der Krone und des Gesamtstaates bekannten.“

„Es beweiset ferner, welche Hoffnungen wir auf diesen uns zur Annäherung und Verständigung gebotenen Weg bauen, und welchen hohen Werth wir einer derartigen Berathung beimessen, die es uns ermöglicht, Vorurtheile und Mißverständnisse zu bekämpfen, welche die Angehörigen einer und derselben Monarchie immer mehr von einander entfernen, welche auf Kosten der so wünschenswerten Eintracht der Länder genährt werden und das Gute, das auf der flachen Hand liegt, unmöglich machen.“

„Ich glaube daher und glaube es fest, daß der verstärkte Reichsrath ein durch die erleuchtete Weisheit unseres erhabenen Monarchen gebotener Ausweg ist, den wir mit Rücksicht auf den Ausnahmestand, in welchem wir uns befinden, um so sicherer betreten konnten und mußten, je mehr er als der einzige erscheint, durch welchen alle Mißverständnisse, alle brennenden Fragen und daher auch die Lage Ungarns und die Wünsche und Ansprüche dieses Landes mit bestem Erfolg besprochen werden können, wobei es sich erweisen wird, daß die legitimen Ansprüche Ungarns nichts bezwecken, was auf irgend eine Art das Gedeihen der Monarchie, den Verband der Monarchie, oder den Zustand der Länder gefährden könnte, daß sie nichts bezwecken auf Kosten der anderen Erbländer, sondern nur der Art sind,

daß sie für alle Theile der Monarchie nur Heil und nur Wohlthaten bringen können, und mit der vollen Befriedigung aller Theile auch die allgemeine Wohlfahrt, die Befestigung des organischen Verbandes und die Erhaltung der Monarchie sichern müssen.“

„In dieser Voraussetzung betrat ich vertrauensvoll diese Bahn, auf welcher ich, ohne auf irgend ein Prinzip verzichten zu müssen, die historischen Rechte festzubehalten verpflichtet bin. Deshalb ist es auch selbstverständlich, daß ich auf das bei der künftigen ungarischen Gesetzgebung mir zustehende Recht nicht verzichtet habe und die in Folge des Allerhöchsten Vertrauens Er. Majestät mir verliehene Stelle des Reichsrathes auf Lebenszeit auch im Vertrauen auf die Hochherzigkeit Er. gnädigsten Majestät nur in dem Sinne verstanden habe, daß sie mir verliehen ist, ohne meinen künftigen Rechten bei der ungarischen Gesetzgebung Eintrag zu thun.“

„Ich schließe, indem ich Er. kais. Hoheit meinen ehrfurchtsvollen Dank für die Gnade ausspreche, daß es mir gestattet war, eine Erklärung zur Präzisierung meiner Stellung abzugeben, und bitte, daß dieselbe in's Protokoll aufgenommen werde.“

Der außerordentliche Reichsrath Herr Graf Andrassy, welcher sich gleichfalls das Wort erbat, stimmte dem Vorredner in den von ihm entwickelten Ansichten vollkommen bei und fügte noch die Bemerkung hinzu, daß er bei seiner gegenwärtigen Stellung im Reichsrathe nur als sich selbst verantwortlich zu betrachten und nicht als Repräsentant der Ungarn anzusehen, daß er endlich beauftragt sei, die gleiche Erklärung auch im Namen der übrigen Herren außerordentlichen Reichsräthe aus Ungarn abzugeben.

Nachdem Er. kais. Hoheit die außerordentlichen Herren Reichsräthe eingeladen hatte, die ihnen mitgetheilte Eidesformel zu unterzeichnen, eröffnete er ihnen noch schließlich, daß Er. Majestät der Kaiser den gesammten verstärkten Reichsrath am folgenden Tage um 11 Uhr Vormittags in der kaiserlichen Hofburg zu empfangen geruhen werde. (W. Z.)

Oesterreich.

Wien. Er. Majestät der Kaiser Ferdinand geruhen zur Restauration der Pfarrkirche Malborgeth in Kanaltbale 300 fl. gnädigst zu widmen.

Wien, 28. Mai. Nachdem die Vorarbeiten zum Bau der Krankenanstalt „Rudolph-Stiftung“ in Wien beendet sind, wird derselbe ohne Verzug in Angriff genommen und mit dem Trakte, welcher gegen die neu zu eröffnende Straße zu stehen kommt, begonnen werden.

Das Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ enthält die Ausschreibung des Konkurses für Offerte wegen Uebernahme der zum Bau erforderlichen Professionisten-Arbeiten.

— Auf eine von dem französischen Ministerium für Ackerbau und Handel gestellte Anfrage hat die k. k. Regierung eine Unteruchung darüber anstellen lassen, welchen Erfolg die Anlage von Seidenspinnereien in Ungarn versprechen möchte. Die kassauer Handelskammer hat in dem von ihr geforderten Gutachten erklärt, daß die Sitten, die politische Verwaltung und die Gesetzgebung des Landes diesem Industriezweige günstige Chancen bieten, daß die klimatischen und sanitären Verhältnisse Oberungarns gleichfalls keine nachtheiligen Einflüsse befürchten lassen, daß die Verkehrsmittel sich im Aufschwunge befinden und mit der nahe bevorstehenden Vollendung der kassauer Bahn vollständig genügen werden. — Kurz, die Kammer sprach sich in dem Sinne aus, die Belebung dieser Industrie verspreche nicht nur den Unternehmern Erfolg, sondern werde auch für das Land im Allgemeinen segensreich sein.

Deutschland.

Berlin. Der amtliche „Staats-Anzeiger“ bringt jetzt folgende Mittheilung:

„In den letzten Tagen ist in öffentlichen Blättern wiederholt von entwendeten Depeschen und Briefen und als angebliche Folge solcher Entwendung oder Veruntreuung von Reklamationen einer auswärtigen Macht die Rede gewesen. Es ist weder eine Depesche noch ein Schreiben entwendet worden, es sind weder Abschriften noch Auszüge von solchen in Hände gelangt, für welche sie nicht bestimmt waren. Demnach hat auch weder der Vertreter einer auswärtigen Macht Reklamationen auf Grund angeblicher Schriftstücke dieser Art erhoben, noch Auskunft verlangen, noch endlich eine Unterredung des Inhalts oder ähnlichen Inhalts stattfinden können, über welche das „Düsseldorfer Journal“ von guter Hand unterrichtet sein will.“

Berlin, 25. Mai. Eine seltsame Geschichte wird erzählt, und zwar von Personen, welche wohl berichtet sein können. Vor einiger Zeit erhielt der königliche Gesandte in London, Graf Bernstorff, eine Depesche richtig konvertirt, gesiegelt und an ihn adressirt, der Inhalt aber war nicht an ihn, sondern an den königlichen General-Consul in London gericht. Zugleich erhielt der königliche General-Consul

eine ebenfalls richtig an ihn adressirte Depesche, deren Inhalt nicht an ihn, sondern an den Grafen Bernstorff gerichtet war. Auf die Anzeige wurde hier konstatiert, daß hier keine Verwechslung stattgefunden haben konnte; man forschte weiter, und endlich gewann man die Ueberzeugung, daß die beiden Depeschen in Belgien geöffnet worden und ihr Inhalt aus Versehen verwechselt sein mußte. Es fanden in Folge dessen allerlei Verhandlungen Statt, bei denen sich dann herausstellte, daß mächtige Einflüsse von Paris her in ganz unglaublicher Weise auf den belgischen Postdienst wirkten. Man erzählt sich darüber Aeußerungen einer hohen Person, die zu den größten Besorgnissen Veranlassung geben. Belgien scheint zwar noch keine französische, aber doch schon eine bonapartistische Provinz zu sein. Vielleicht liegt in dieser Mittheilung auch der Schlüssel zu dem vielbesprochenen Geheimniß wie die brieflichen Mittheilungen des Prinz-Regenten an den Prinzen Oemal in London zur Kenntniß der französischen Diplomatie kommen konnten.

Berlin, 30. Mai. Die „Erbf. Ztg.“ schreibt: Die Menge der sich drängenden politischen Begebenheiten der vorigen Woche hat die öffentliche Aufmerksamkeit über ein Ereigniß fast hinweggehen lassen, das für die Person des Prinz-Regenten und somit für ganz Preußen nicht verhängnißvoll hätte werden können und nur durch eine besondere Fügung des Himmels ohne nachtheilige Folgen geblieben ist. Ich meine den Sturz vom Pferde, welchen der Prinz-Regent am vorigen Montag in der Nähe des Kreuzberges that. Was mir darüber von Augenzengen mitgetheilt wird, dürfte, selbst verspätet, nicht ohne Interesse sein. Als der Prinz beim Beginn der großen Felddienst-Übung der hiesigen Garnison am genannten Tage die korpsweise aufgestellten Truppen wie üblich begrüßen wollte und zu diesem Zwecke zunächst auf die Avantgarde im kurzen Galopp zurit, schenkte sein Pferd, — durch welche Ursache veranlaßt, ist nicht genau zu ermitteln gewesen — so plötzlich und heftig, daß der Prinz, sonst ein trefflicher Reiter, aus den Sätteln gehoben wurde. Fast gleichzeitig stieg das Pferd, mit Behemung sich bäumend, forzengerade in die Höhe und warf, als es sich sofort wieder senkte, seinen Reiter über Kopf und Hals hinweg zu Boden. Das Gedreih war glücklicher Weise weich und sandig. Noch bevor die erschrockenen Offiziere der Suite und die in der Nähe haltenden berittenen Schutzmänner herbeigeeilt und vom Pferde gestiegen waren, hatte der Prinz sich selbst schon ohne Unterstützung erhoben, und die Umgebungen überzeugten sich zu ihrem freudigen Staunen — denn der Sturz hatte äußerst gefährlich ausgefallen — daß der hohe Herr gänzlich unverfehrt geblieben war. Der Prinz-Regent setzte sich sofort wieder zu Pferde und das Manöver hatte seinen ungestörten Fortgang.

Leipzig, 26. Mai. So eben ist bei Otto Wigand eine interessante Flugschrift, „Die Aufgaben Oesterreichs“, erschienen und zur Versendung gekommen, welche niemand anders als den unglücklichen Staatsminister Frhrn. v. Bruck zum Verfasser hat. Es ist des Verstorbenen letzte politische Denkschrift, wie sie erst in jüngster Zeit, im Manuscript, an höchster Stelle vorgelegt, dann in der Staatsdruckerei in einer äußerst geringen Anzahl Exemplare als Manuscript gedruckt worden war. Dieses hochwichtige Promemoria enthält das ganze liberale Glaubensbekenntniß des vielverkauften Staatsmannes, und läßt ihn in dem vortheilhaftesten Licht erscheinen.

Aus Holstein, 25. Mai. Vor kurzem kam die Kieler Operngesellschaft nach Flensburg, um hier einige Vorstellungen zu geben. Sie fand sehr zahlreichen Zuspruch und lebhaften Beifall. Plötzlich sind die weiteren Vorstellungen polizeilich verboten worden, und zwar weil die Gesellschaft deutsch singt; hierin soll angeblich die Absicht liegen für die deutsche Sprache Propaganda zu machen, obgleich Flensburg unzweifelhaft eine deutsche und deutschredende Stadt ist. Wenn aber von Kopenhagen eine dänische Schauspielergesellschaft hieher geschickt wird, um für die dänische Sprache, die hier nur wenig verstanden wird, Propaganda zu machen, so merkt die hiesige Polizei diese Absicht nie.

Koblenz, 26. Mai. Bei Gelegenheit der gestrigen Einweihungsfester der Rhein-Naher-Bahn fand auch die Legung des Telegraphentandes durch den Rhein von Bingerbrück nach dem jenseitigen Ufer bei Rüdesheim Statt, das als Verbindung sowohl für den Staats- als Eisenbahn-Telegraphen dient. Die Legung des Drahtseiles war wegen der Breite und Strömung des Rheines daselbst mit großen Schwierigkeiten verknüpft, doch gelang dieselbe der „R. Z.“ zufolge vollkommen.

München, 30. Mai. Der „Südd. Ztg.“ wird geschrieben: „In Hofkreisen trägt man sich neuerlich mit der Sage, Kaiser Napoleon habe erklärt, um nicht zu einer beständigen Kriegsbereitschaft genöthigt zu sein, müsse er das Zugeständniß wünschen, in die Festungen Rastatt, Landau und Germersheim französische Besatzung legen zu dürfen. (!?) Wir erwäh-

nen dieses Gerücht nur deshalb, weil es im Zusammenhange mit seinen Vorläufern für die Beschaffenheit der politischen Atmosphäre äußerst bezeichnend ist.

Italienische Staaten.

Turin. Der Turiner Korrespondent der „Pays“ schreibt, es bereite sich in Turin ein Ministerwechsel vor. Graf Cavour werde indessen an der Spitze des neuen Kabinetts bleiben.

Ueber die Schließung des Collegio Piacentino zu Mailand hat man nunmehr authentische Auskunft. Ein Knabe, der seinem Vater zugemuthet hatte, den König zu erschließen, gestand im Verhöre, daß er, und seine Mitschüler von den Lehrern vernommen, der König sei exkommuniziert und ein Gräuelfürst Gottes Angesticht, und es sei verdienstlich, das Volk von diesem Ungeheuer zu befreien. Darauf wurden die Zöglinge zu ihren Eltern und die Lehrer zum Richter geschickt, das Kollegium aber geschlossen.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Herr Lavalette hat schon einen Bericht an seine Regierung geschickt, und schildert den Einfluß Rußlands als einen sehr starken. Es sei Alles wieder wie vor dem Krimkriege; der größte Theil der Würdenträger stehe im russischen Solde, und am Tage der Gefahr werde der Sultan sich verlassen sehen. Man ist hier durch diese Darstellung trotz des guten Einvernehmens mit Rußland doch nicht angenehm überrascht. Die Pforte ist ganz hilflos. Sie hatte zuerst die Absicht, Rußland zuvorzukommen und die von diesem vorgeschlagene Untersuchung auf eigene Faust vornehmen zu lassen. Der Plan scheiterte jedoch an innerer Opposition, und man sucht nun nach einem anderen Auskunftsmitel. (Siehe Depesche aus Konstantinopel in unserer Samstagnummer.) — Die binnen kurzem erscheinende Lebensbeschreibung Julius Cäsar's, welche der Kaiser bekanntlich selbst verfaßt hat, wird beweisen, was Mommsen schon bewiesen hat, nämlich, daß Cäsar der Repräsentant der demokratischen Ideen in Rom gewesen sei, und den Volkswillen gegen die Senatsaristokratie habe durchsetzen wollen. Es gibt also nichts Neues unter der Sonne.

Aus Marseille, 26. Mai, wird mitgetheilt: Die Subskription für den sizilianischen Aufstand war eröffnet worden und hatte 10.000 Francs geliefert. Die Italiener hatten eine Messe zur Feier der Unabhängigkeit Siziliens verlangt. Der Geistliche hatte sich Anfangs geweigert, war aber vom französischen Generalkonsul doch dazu veranlaßt worden. Eine Dank-Demonstration ist letzterem dafür gebracht worden.

Paris, 30. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin begeben sich Freitag nach Lyon, nur dort mit der Kaiserin-Mutter von Rußland zusammentreffen. — Es heißt, ein Agent des Fürsten Souva habe im Namen der Donaufürstenthümer mit einem hiesigen Bankhause ein Anlehen abgeschlossen, und dieses Anlehen soll auf der Börse ausgegeben werden dürfen. — Französische Unteroffiziere werden nach Abyssinien als Militär-Instruktoren geschickt. — Man versichert, daß Herr Cornewin dem Kaiser einen Entwurf zur Reorganisirung des Institut de France eingereicht habe. Der ehemalige Pamphletist verlangt, daß die Mitglieder der gelehrten Körperschaft durch das allgemeine Stimmrecht gewählt werden. — Heute wurden die im italienischen und im letzten (marokkanischen) algierischen Feldzuge erbeuteten Fahnen und Standarten aus den Tuilerien, wo sie bis jetzt aufbewahrt worden waren, in das Invaliden Hotel abgeliefert. Eine Abtheilung der Hundert-Garden war mit der Uebertragung beauftragt. — Aus der kaiserlichen Druckerei wird demnächst ein Werkchen über das Schalten und Walten der Adelsstitel-Kommission hervorgehen. Diese Schrift ist insbesondere dazu bestimmt, die Adelligen in der Provinz zu beruhigen, welche die Strenge dieses Gerichts befürchten; man versichert sie deshalb, daß man namentlich hinsichtlich der Adelsstitel vor der Revolution sehr nachsichtig ist und sich in Ermangelung der Adelsbriefe mit irgend welchen Familien-Papieren begnügen wird.

Großbritannien.

London, 28. Mai. Als Lord Elgin vor kurzem bei seiner Durchreise nach China in Paris vom Kaiser Napoleon empfangen wurde, fragte ihn dieser, was es in England Neues gebe, worauf der Lord geantwortet haben soll: „Das Neueste ist, daß es Ew. Majestät gelungen ist, aus uns eine militärische Nation zu machen.“ Diejenigen, durch welche diese wahre oder falsche Anekdote in die Welt geschickt wird, fügen hinzu, der Kaiser habe dem edlen Lord, in offenbarem Verdruß über diesen undiplomatischen Witz, den Rücken gekehrt und ihn keines Wortes weiter gewürdigt.

London, 29. Mai. Der „Englishman“ klagt im Widerspruch mit dem „Times“-Korrespondenten über den höchst unbefriedigenden Zustand, in dem sich Indien sowohl in politischer als in finanzieller Beziehung befinde. Es herrsche überall ein schwer zu

beschreibendes Unbehagen in Betreff der inneren Angelegenheiten des Landes, welches durch solche offenebare Ausfaltungen, wie jene Sir Charles Trevelyan's, durch den zunehmenden amtlichen Widerstand gegen die Pläne und Maßregeln des Herrn Wilson, durch das Wiedererscheinen von Agitatoren unter den Eingebornen, durch die Schwierigkeiten, auf welche die Reformprojekte der Regierung überall stoßen, und endlich durch die Besorgniß vor einem allgemeinen europäischen Kriege, der die Aufmerksamkeit der Regierung nothwendig von Indien ablenken müßte, noch gesteigert werde. Auch die Unruhen unter den Nhyots dauern noch fort.

Aus Oude wird fortwährend von Räubereien und Mordthaten berichtet; dem Polizei-Chef in Lucknow wurde sein Silberzeug von der Tafel gestohlen. Auch Brandstiftungen kommen häufig vor und die Urheber sind nicht zu entdecken. Wandernde Fakirs durchstreifen das Land und fordern zur Vertilgung der Fremden auf. In Bundelkand hat eine mobile Kolonne unter Brigadier Wheeler große Haufen zerstreut, die schlimmsten Führer derselben sind aber noch auf freien Füßen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 22. Mai. Heute Nachmittags 1 Uhr findet der Schluß des Stortings Statt. Der wichtigste von allen Beschlüssen, welche in der eben beendigten Session gefaßt worden, war der über die Aufhebung des norwegischen Statthalterpostens, der das bisherige friedliche, wenn auch nicht gerade vertraute Verhältniß der beiden unter Karls XV. Sjeyter vereinigten Völker plötzlich zu einem sehr gespannten umgewandelt hat, indem er zu den bekannten Austrägen des Grafen Nordersparre und des königlichen Sekretärs Dalman auf eine Revision der Unionsakte des Jahres 1814 zwischen Schweden und Norwegen auf dem schwedischen Reichstage Veranlassung gab. Die Zulassung der Staatsräthe (Minister) zu der Sitzung des Stortings ist auch diesmal nicht durchgegangen, obgleich man es nach dem vom vorigen schwedischen Reichstage gegebenen Beispiele erwartet hatte. — Schon im Laufe der Session hat der König mehrere Beschlüsse des Stortings sanktionirt, anderen die Sanktion verweigert. Zur ersten Kategorie gehört das Militärstrafgesetzbuch (welches u. A. die Prügelstrafe beim Militär abschafft), zur zweiten der eben erwähnte Beschluß auf Aufhebung des Statthalterpostens.

Griechenland.

Athen, 26. Mai. Im Senate war unlängst die Rede von den Uebergriffen des Panславismus in der Türkei, vorzugsweise aber in Bulgarien. Es wurde von zwei Rednern als bekannte Thatfache angeführt, daß in den Donaufürstenthümern, in Bulgarien und selbst in Thracien der Panславismus erschreckende Fortschritte gemacht habe; — die griechische Christlichkeit — Christliche hellenischer Abstammung und Sprache — sind verdrängt — die griechische Sprache aus der Kirche verbannt, den griechischen Lehrern die Wirksamkeit durch tausend Hindernisse abgeschnitten, kurz das griechische Element dem panslawischen untergeordnet und dem Aussterben nahe.

Die Redner des Senats erhoben ihre Stimmen, um die Regierung aufzufordern, alle möglichen Mittel zu ergreifen, um dieser panslawistischen Pluth einen Damm entgegenzusetzen, und das griech. Element, das in früherer Zeit dort so mächtig war, wieder zu heben und zur Uebermacht zu bringen. Vor Allem sei die Ernennung tüchtiger Konsuln für jene Gegenden sehr zu empfehlen. Auch die Presse be-mächtigt sich dieses Stoffes und führt alle Uebergriffe an, welche der Panславismus sich zu Schulden kommen lasse. Die türkischen Behörden an unserer Nordgrenze verfahren dem völkerrechtlichen Verkehr gegenüber auf eine sehr auffallende Weise. Der Pascha von Larissa ließ es sich einfallen, das griechische Postpaket aufzuhalten und zu untersuchen. Er schickte nach dem Vertreter des griech. Konsulats, damit derselbe diesen ungezüglichen Akte beivohne. Bei der Abwesenheit des Konsuls, der eben nach Athen abgereist war, erklärte der Vice-Konsul, daß er nie und nimmermehr einem solchen völkerrechtswidrigen Akte beivohnen werde und Protest dagegen einlege. Hierauf wendete sich der Pascha an den englischen Konsul, welcher dieselbe Antwort ertheilte und dem Pascha zu bedenken gab, daß er sich durch eine solche Handlung selbst sehr schaden würde. Die Eröffnung des Postfelleisens unterblieb. Die griech. Regierung hat gegen dieses Beginnen bei der hiesigen Gesandtschaft der Pforte Klage geführt.

Der Pascha von Janina hingegen hat nicht bloß die Absicht gehabt, das griechische Postfelleisen zu öffnen und zu untersuchen, sondern dieß wirklich gethan, und das geöffnete Paket dem griechischen Konsul zugesandt. (Tr. Ztg.)

Bermischte Nachrichten.

Laibach. Gestern wurde eine Frau in Gleinig von Drillingen entbunden. Die Neugeborenen, drei

Knaben, erhielten an demselben Tage die heil. Taufe. Mutter und Säuglinge befinden sich wohl. Dieselbe Frau ist übrigens schon zwei Mal von Zwillingen entbunden worden.

In Obersteiermark ist dieser Tage der Schnee in großen Massen gefallen und hatte eine solche Stärke im Gefolge, daß am 29. und 30. v. M. der Boden fest gefroren war, wodurch den Baum-, Garten- und Gelfrüchten bedeutender Schaden zugefügt wurde.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland geruhen dem mährischen Historiographen Dr. Beda Dudif einen prachvollen Brillantring in Anerkennung seiner verdienstlichen literarischen Leistungen zu übersenden.

Am 19. Mai ward zu Wilhelmshöhe bei Kassel eine seltene Feier begangen: die des Geburtstages des „göttlichen“ Plato, dieses unsterblichen Weltweisen, welcher am 19. Mai 430 (nach Andern 429), mithin vor 2389 Jahren zu Athen das Licht der Welt erblickte. Mittags versammelte sich ein Kreis von Herren und Damen zu Wilhelmshöhe, in dessen reizenden Anlagen der Kunst und Wissenschaft fördernde Kurfürst Wilhelm I. einst dem berühmten griechischen Philosophen und dessen Lehrer eine „Halle des Plato“ und eine nach jetzt vorhandene „Eremitage des Sokrates“ errichten ließ. Die Versammlung beschloß einstimmig, diese Feier jedes Jahr zu begehen und nach Kräften in ihrem Wirkungskreise im Sinne des Gefeierten wahre Humanität zu fördern und dergestalt ein Scherstein zur Wohlfahrt der Menschheit beizutragen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 1. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute um 10 Uhr Vormittag abgereist, um in Lyon mit der Kaiserin-Mutter von Rußland zusammenzutreffen.

Paris, 1. Juni. Der heutige „Moniteur“ bemerkt: Die Regierung glaube Verwahrung einlegen zu müssen gegen Unterstellungen jeder Art, gegen übelwollende Anklagen oder unüberlegte Auslegungen, zu welchen die Frage wegen der Annexion Savoyens und Nizza's Anlaß gegeben hat. Es war in Folge eines glücklichen Krieges und der Vergrößerung seines Gebietes, daß Sardinien über Verlangen des Kaisers und unter Befragung der Bevölkerung einwilligte, den Abtretungsvertrag zu unterzeichnen. Kann es ein offeneres, legitimeres Verfahren geben?

Nichtsdessenungeachtet werden unter dem Einflusse einer feindlichen Gemüthung oder unkluger Freundschaft Insinuationen erhoben, welche der französischen Regierung die Absicht beilegen, Verwicklungen hervorzurufen, oder entstehen zu lassen, um während derselben die Gelegenheit zu neuen Gebietsvergrößerungen in Europa zu suchen.

Die Regierung ist jedoch von ganz entgegenge-setzten Gedanken befeelt. Sie bedauert die Umtriebe, welche bestimmt sind, vollständig unrichtige Anschauungen über ihre wahren Absichten zu verbreiten.

Der Kaiser thut Alles um das Vertrauen wieder herzustellen.

Sein einziges Verlangen geht dahin, in Frieden mit seinen Allirten zu leben, und alle Sorgfalt darauf zu verwenden, die Hilfsquellen Frankreichs rasch zu entwickeln.

Weiter erzählt der „Moniteur“: Garibaldi sei am 27. in Palermo eingerückt. Der größte Theil der Stadt sei von ihm genommen. Die Beschiesung der Stadt habe unmittelbar darauf begonnen und mehrere Feuersbrünste verursacht. Am 28. Mittag griff Garibaldi das Kastell an.

Paris, 2. Juni. Es wird versichert, Garafa habe die Gewährleistung des dormaligen Besitzstandes und eine Intervention der Seemächte verlangt, Piemont aber gegen eine Intervention protestirt.

Lyon, 2. Juni. Die Kaiserin-Mutter von Rußland hat, nachdem sie gestern einen Besuch des Kaisers und der Kaiserin empfangen, Lyon verlassen.

London, 2. Juni. In der heutigen Nachsitzung des Unterhauses kündigte Lord Russell an, Fürst Gorischakoff habe den dormaligen Zustand der türkischen Provinzen für unerträglich und die Einsetzung einer gemischten Untersuchungskommission behufs der Herstellung einer neuen Organisation der Verwaltung der türkischen Provinzen für notwendig erklärt, weil der Hat-Humayum unausgeführt geblieben.

Hierauf habe England geantwortet: der Zustand der türkischen Provinzen sei nicht unerträglich und der Vertrag vom Jahre 1856 verbiete eine ungerechtfertigte Intervention. England habe den anderen Mächten mitgetheilt, es würde nur Vorschlägen zu einer Untersuchung beistimmen.

Frankreich habe konstatirt, die Abschaffung der vorhandenen Mißbräuche werde die Türkei kräftigen. England habe ferner hinzugefügt, es werde bei einer Untersuchung auf der Zuziehung fremder Konsule nicht bestehen.

Sir Bulwer habe der Pforte angerathen, den Großvezier mit unumschränkter Vollmacht zur Verei-sung der Provinzen abzuschicken.

Der Sultan habe eingewilligt. Lord Russell drückt die Hoffnung aus, es werde zwischen den Mächten keine Meinungsverschiedenheit stattfinden, die Rath-schläge werden den Sultan nicht betridigen, die er-griffenen Maßregeln die Unabhängigkeit der Pforte sichern.

Neuestes aus Italien.

Mailand, 31. Mai. Turiner Blätter bringen bereits Details über den Einzug Garibaldi's in Palermo. Der erste Angriff erfolgte in Papireto, der vorzüglichsten Straße Palermo's, welche von 1000 Mann und Artillerie und Kavallerie vertheidigt wurde. Den Truppen wurde, wenn sie die Waffen streckten, das Leben zugesichert. Die Antwort fiel verneinend aus. Nach schwerem Kampfe und großem Verluste bemächtigten sich die Insurgenten dieser Straße. Die Bevölkerung griff aus den Häusern die Truppen an. Garibaldi kommandirte in Papireto. Auch auf anderen Punkten wurde gleichzeitig angegriffen.

Mailand, 1. Juni. Berichte aus Genua vom 30. schildern die Lage der Insurgenten in Palermo als eine sehr schwierige. Die königl. Truppen umgeben die ganze Stadt. Die Insurgenten sind wahr-scheinlich durch jene breite am Abhange eines Hügels gelegene Straße eingedrungen, durch welche die Auf-ständischen im J. 1848 in die Stadt gelangten. Zwei neapolitanische Fregatten wurden dertort im Hafen pos-tirt, daß sie einen großen Theil der langen und ge-raden via del Cassero bestreichen können, wo die In-surgenten Barrikaden errichtet haben werden. Castellamare, nahe der Stadt, am Meeresufer gelegen, be-herischt Palermo vollständig. Man weiß jedoch noch nicht, ob sich die Truppen nach Castellamare oder auf die Schiffe zurückziehen werden. Die Mühlen und Wasserleitungen, welche Palermo mit Trinkwasser versehen, sind zerstört, es ist eine Hungers- und Wassernoth zu befürchten.

Mailand, 1. Juni. Gestern ist das 89ste fran-zösische Linien-Regiment nach Genua abgegangen, mor-gen folgt das 93ste. Nach dem „Adriatico“ wären abermals Freischärler mit Waffen und Munition ver-sehen, von Genua nach Sizilien abgegangen. In Vo-logna soll ein Artillerie-Laboratorium errichtet werden.

Turin, 31. Mai. Die „Unione“ drückt ihren Schmerz über die Haltung des italienischen Parla-ments in der Angelegenheit wegen der Abtretung Sa-voyens und Nizza's aus und bemerkt: Was können wir von diesem Parlamente in so vielen anderen Le-bensfragen erwarten? Alle Hoffnung ist geschwunden, alle Illusion zertrümmert. — Weiter glaubt das ge-nannte Blatt, daß nur im Falle, als das Ministe-rium 400.000 Mann Italiener aufzustellen vermag, das Königreich Neapel und ein vereinigtes Italien zu erhalten sein werde, im anderen Falle aber nicht, wenn gleich Garibaldi beides erobert hat.

Auf Boggio's Antrag erklärte die Kammer, Sa-voyen und Nizza hätten sich um Italien hoch verdient gemacht. In verfloßener Nacht fand zwischen von Bologna und Piacenza kommenden Eisenbahnzügen unterhalb Reggio ein Zusammenstoß statt, wobei 2 Personen getödtet und 14 verwundet wurden. Der unterseeische Telegraph zwischen Corsica und Sardinien ist unterbrochen.

Ein Ministerial-Erlaß macht die Vorschriften be-kannt, welche im Papstwesen und in der behördlichen Korrespondenz zwischen Toscana und den Provinzen der Emilia zu beobachten sind. Oberst Medici ist hier eingetroffen.

Turin, 31. Mai. In Bologna wurde ein Kloster durchsucht und vier Mönche verhaftet. Der dortige General-Bikar Ratta soll des Landes verwiesen und an die Grenze geschafft worden sein.

Neapel, 31. Mai. (Abends.) (Offizielle in Wien eingetroffene Depesche): Minister Garafa an den Für-sten Petrucci in Wien. Garibaldi ist in Palermo. Unsere Truppen sind vor Palermo und auf verschie-denen Punkten der Insel konzentriert. Garibaldi hat Viktor Emanuel als König von Italien ausgerufen. Das Kastell von Palermo und alle festen Plätze sind in unseren Händen. Das Bombardement Palermo's wurde auf Befehl des Königs unterbrochen.

Neapel, 1. Juni. Die 1. Truppen und die Garibaldianer fahren fort, eine Waffenruhe zu beob-achten, welche bis Sonntag Mittags dauern soll.

Konstantinopel, 31. Mai. Während der Ab-wesenheit des in die rumelischen Provinzen zur Unter-suchung der Lage der Christen und des Ganges der Administration entsendeten Großveziers wird Nalk Pascha dessen Posten versehen.

Barna, 1. Juni. Der Großvezier Kiprißli Mehemed Pascha ist auf seiner Reise nach Rumelien hier eingetroffen. (Def. Ztg.)

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 30. Mai 1860.

Table with columns: Getreid-Durchschnitts-Preise, Marktpreise, Magazins-Preise, in österr. Währ., fl., kr., fr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological observation table with columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Witterung, Niederschlag.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Br. Ztg. Abtbl.) Bei unerheblichen Geschäft der Schranke ziemlich fest, die Kurse wenig geändert. Nur neue Anlehen-Lose, mehr als andere Staatspapiere gesucht, stellen sich um 1/2% höher. Nordbahn- und südl. Staatsbahn-Aktien flau, dagegen junge Bahnen beliebt. Von fremden Bedeu-teln deutsche Plätze zu den gestrigen Kursen gesucht, die übrigen Plätze jedoch und Dukaten um 1/2% billiger. Geld etwas knapper. Eskompte 4 1/2%.

Table with columns: Öffentliche Schuld, A. des Staates, B. der Kronländer, Aktien, Pfandbriefe, Lose, Wechsel, Cours der Geldsorten.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 2. Juni 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 69.10	Augsburg . . . 132.25
5% Nat.-Ant. 79.10	London . . . 132.25 Br.
Banquettien . . . 855.	K. k. Dufaten 6.27
Kreditaktien . . . 183.80	

K. k. Lottoziehungen.

Wien, 2. Juni: **84, 26, 62, 68, 63.**
Graz, 2. Juni: **29, 64, 6, 4, 69.**

Fremden-Anzeige.

am 1. Juni 1860.

Hr. Schindler, k. k. Oberst, — Hr. Schindler, Kassendirektor, — Hr. Sekira, Ingenieur, und — Hr. Stephan, Handlungsreisender, von Wien. — Hr. Doin, Herrschafts-Verwalter, von Radmannsdorf. — Hr. Riva, Ingenieur, — Hr. Venhart, Gastwirth, und — Hr. Costa, Private, von Triest.

3. 195. a (1) Nr. 1226.

Konkurs-Anschreibung

für Forstmänner und Dekonomen.

Für die k. k. Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Kommissionen, dann für die laut der Kundmachung vom 20. Mai l. J. zur Durchführung der Grundlasten-Ablösung und Regulirung berufenen k. k. Bezirksämter zu Laak, Krainburg, Laibach, Gurkfeld, Dreffien, Tschernembl, Laas und Wippach sind noch mehrere Sachverständige zu ernennen, deren Aufgabe darin besteht, über Aufforderung des Lokal-Kommissions-Leiters und beziehungsweise Bezirksvorstehers von Fall zu Fall bei den, technische Fachkenntnisse erfordernden Erhebungen zu interveniren, Befunde abzugeben und über forsttechnische oder rein ökonomische Fragen begründete Gutachten abzugeben.

Zu dieser Funktion sind vorzugsweise solche Forstmänner oder Dekonomen berufen, die mit den, den Gegenstand des kais. Patentes vom 5. Juli 1853 bildenden Berechtigungen, so wie mit den lokalen Vorkommissionen und provinziellen Sondergestaltungen näher vertraut sind.

Die Emolumente der Sachverständigen sind folgende: Sachverständige, welche eine wissenschaftliche Fachbildung nachweisen, erhalten für die Zeit ihrer Verwendung bei Erhebungen oder zur Erstattung von Gutachten ein Taggeld von 4 fl. 20 kr. öst. Währ., und an Fuhrkosten eine Vergütung von 1 fl. 5 kr. öst. W. für jede Meile. Sachverständige dagegen, welche mit keiner wissenschaftlichen Fachbildung ausgerüstet sind, und somit als erfahrene Land- und Forstwirthe nur zur Lösung solcher Fragen, bei welchen es auf praktische Erfahrung in dem Gebiete der Land- und Forstwirtschaft ankommt, verwendet werden können, haben nur auf eine ihrem Erwerbe angemessene, mit Rücksicht auf Ortsverhältnisse und die allenfalls nothwendigen Auslagen zu bemessende Entlohnung Anspruch.

Jene Forstmänner und Dekonomen, welche als Sachverständige in Verwendung treten wollen, haben ihre dokumentirten Gesuche längstens bis 1. Juli l. J. bei der k. k. Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Landeskommission in Laibach einzubringen.

Laibach am 31. Mai 1860.

3. 933. (2) Nr. 1001.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamt Radmannsdorf, als Gericht, werden diejenigen, welche als Gläubiger an den wegen Blödsinnes unter Kuratel gestellten Häbler Josef Benedizibiz von Piraschitz Haus Nr. 5, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Vorbringung ihrer Ansprüche den 6. Juni l. J. Vormittags 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, witzigens denselben an das Vermögen des Kuranden, wenn es durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

K. k. Bezirksamt Radmannsdorf, als Gericht, am 28. März 1860.

(3. Laib. Zeit. Nr. 127 v. 4. Juni 1860).

3. 934. (2) Nr. 1074.

E d i k t.

Das k. k. Bezirksamt Radmannsdorf, als Gericht, macht hiemit bekannt:

Es sei auf Ansuchen des Johann Legat, vulgo Ulysses von Smolusch Haus Nr. 20, in die Einleitung der Amortisirung des, auf seiner im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Radmannsdorf sub Flekt. Nr. 29je vorkommenden Realität für Jakob Supan laut Gesuches, de praes. et decret. 17. Juli 1805, Nr. 380, aus der Abhandlung nach Thomas Supan seit 17. Juli 1805 haftenden Kapitals pr. 109 fl. 24 1/2 kr. ö. W. gewilliget worden.

Es werden demnach alle Jene, welche auf dieses Kapital Ansprüche zu machen gedenken, aufgefordert, ihre Rechte binnen Einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen segewiß darzuthun, als witzigens nach Verlauf dieser Zeit die gedachte Forderung als null und nichtig erklärt werden würde.

K. k. Bezirksamt Radmannsdorf, als Gericht, am 31. März 1860.

3. 957.

Allen verehrten Mitgliedern der Laibacher Schwimmgemeinschaft wird bekannt gegeben, daß der „Ponton“ am Laibachflusse aufgestellt ist und daß mit 1. Juni d. J. die Bade-Saison begonnen hat. Nur den Gesellschafts-Mitgliedern ist das Betreten des Pontons, so wie das Baden an dieser Stelle gestattet. — Jene Herren Freischwimmer, welche der Gesellschaft als beständige oder nichtbeständige Mitglieder beizutreten wünschen, belieben ihre Absicht in der Badehütte Mittags von 12 bis 1 Uhr, oder durch ein Gesellschafts-Mitglied gefälligst bekannt zu geben. Be-

3. 191. a (2)

K. k. priv. südl. Staats-, lomb.-venet. und zentral-ital. Eisenbahn-Gesellschaft.

Vergebung von Bauarbeiten.

Auf dem Südbahnhofe in Wien ist die Herstellung einer Lokomotiv-Remise, einer Drehscheibe, von Entleerungsgruben und Kanälen etc., die Vergrößerung und Adaptirung der bestehenden Werkstattegebäude, die Umgestaltung der bestehenden Güterschuppen zu Wagenremisen und der Abbruch verschiedener Gebäude an Unternehmer zu vergeben.

Die Arbeiten sind in zwei Loose eingetheilt, und zwar begreift:

- das I. Loos den Bau der Lokomotivremise, die Vergrößerung und Adaptirung der Werkstattegebäude und den Abbruch verschiedener Gebäude.
das II. Loos die Umgestaltung der bestehenden Güterschuppen zu Wagenremisen, Pläne, Voranschläge.

Post-Nr.	Arbeiten	Bahnhof Wien				Gesamt-Betrag			
		Preise in österr. Währung.							
		I. Loos		II. Loos		fl.	kr.	fl.	kr.
1	Erdbarbeiten	17.015	—	5.000	—				
2	Pflasterarbeiten	14.933	—	—	—				
3	Maurer- und Steinarbeiten	153.525	15	4.494	10				
4	Zimmerarbeiten	47.876	45	6.610	30				
5	Eisenarbeiten	29.116	—	5.976	—				
6	Anstreicherarbeiten	2.780	—	684	60				
7	Schleiferarbeiten	18.940	—	200	—				
8	Spenglerarbeiten	4.739	30	160	—				
9	Tischlerarbeiten	8.205	—	1.715	—				
10	Glasarbeiten	2.660	70	160	—				
11	Wasserleitung	6.000	—	—	—				
	Summe	305.790	60	25.000	—			330.790	60
	Abzug für das Ueberlassen der Materialien der abzubrechenden Gebäude, 10% der Verdienstsomme	30.579	06	—	—				
		275.211	54	25.000	—			300.211	54

Bedingnißheft und Vertragsformulare sind auf dem Bureau des Ingenieurs Herrn Rauch am Südbahnhofe (Heiðhaus), so wie auf dem Bureau der unterzeichneten Baudirektion in Wien, Tuchlauben Nr. 410, vom 24. Mai an einzusehen.

Die zu leistende Kautions wird für das I. Loos auf 14.000 fl. öst. W., für das II. Loos auf 1000 fl. öst. W. festgesetzt und ist in Barem oder in Werthpapieren zu erlegen.

Uebernahtsangebote können sowohl für eines der beiden Loose als für beide eingereicht werden und sind spätestens bis 10. Juni dieses Jahres schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Hochbauten“ versehen, franco an die Baudirektion einzusenden.

Diesen Eingaben haben die Bewerber Nachweise über ihre technische Befähigung beizulegen.

Wien den 24. Mai 1860.

Die Baudirektion

der k. k. priv. südl. Staats-, lomb.-venet. und zentral-italien. Eisenbahn-Gesellschaft.

ständige Mitglieder zahlen 3 fl. und nichtbeständige Mitglieder zahlen 3 fl. öst. W. für die diesjährige Bade-Saison.

3. 959.

Ein Kapital von 3 oder 4000 fl. öst. W.

wird gegen 5% Interessen und volle Sicherstellung auf Grund und Boden zum Darleihen angetragen, worüber Dr. Anton Pfefferer junior hier nähere Aufklärung geben kann.

Laibach am 1. Juni 1860.

Z. 969. (3)

Zeitungen.

Namentlich: die Militär-Zeitung, das Fremdenblatt, Osservatore Triestino, der Wanderer und die Mode-Zeitung sind im Café-Casino zu haben.

3. 927. (2)

In der Paternolli'schen Buchdruckerei in Görz ist neu erschienen und daselbst, wie auch in Laibach bei Joh. Giontini zu haben:

Initia

Quatuor Evangeliorum

usitata in

Theophorus Processionibus.

Ausgabe in rothem und schwarzem Druck, Halbfranzbd., roth fl. 1, vergoldet fl. 1.40, reich vergoldet fl. 1.80.

3. 910. (2) Nr. 140.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Rastensfuß, als Gericht, wird bekannt gemacht, es sei Andreas Sallotzer von Oszeghje Nr. 7 am 22. Juni 1859 daselbst ohne leibwillige Anordnung gestorben.

Da dem Gerichte der Aufenthalt des erblasserischen Sohnes Johann Sallotzer unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen Einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärung anzubringen, widrigen die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem ihm aufgestellten Kurator Anton Janowizh von Oszeghje abgehandelt werden würde.

K. k. Bezirksamt Rastensfuß, als Gericht, am 13. Jänner 1860.

3. 911. (2) Nr. 2620.

E d i k t.

Die in der Exekutionssache der Laibacher Sparkasse durch Dr. Kaupizh wider Lorenz Juntel von Mannsburg zur exekutiven Feilbietung für Anton Tomaszich und für die Matthäus Rebernig'sche Verlassenschaft eingeleiteten Rubriken wurden wegen unbekanntem Aufenthaltes der Adressaten dem Konrad Janeschizh von Perau, als aufgestelltem Kurator, zugestellt.

K. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 26. Mai 1860.

3. 912. (2) Nr. 581.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Stein, als Gericht, wird bekannt gemacht, daß die Rubriken über die Gewähransreibung, dann Vollzug der Intabulation der Vertraud Belacher, verehelichte Plahuta von Labowizh, wegen unbekanntem Aufenthaltes des Johann Petrizh, der Erben nach Maria Schebenig und Josef Deuschel, dem für dieselben aufgestellten Kurator Herrn Konrad Janeschizh von Perau zugestellt wurden.

K. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 7. Februar 1860.

3. 913. (2) Nr. 367.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Oberlaibach, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Primus Korzbe von Blatnabrehouza, gegen Matthäus Kraschewizh von Bruke, wegen aus dem Vergleiche vom 17. April 1858, Z. 1249, schuldigen 75 fl. C.M. e. s. e., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Piaz Laibach sub Urb. Nr. 1371 vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 150 fl. C.M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungstagsabnahmen auf den 2. Juli, auf den 30. Juli und auf den 30. August 1860, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-tract und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Oberlaibach, als Gericht, am 8. Februar 1860.

3. 914. (2) Nr. 942.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Oberlaibach, als Gericht, wird dem Anton Zhenghur von Ebersche hiemit erinnert:

Es habe Jakob Nagode von dort, wider denselben die Klage auf Zahlung schuldiger 100 fl. C.M. e. s. e., sub praes. 6. Oktober 1859, Z. 2975, hieramts eingebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagabnahme auf den 14. August 1860 früh 9 Uhr mit dem Anhang des § 29 der a. G. D. vom 18. Oktober 1845 angeordnet, und dem Beklagten wegen unbekanntem Aufenthaltes Thomas Tomisch von Ebersche als Curator ad actum auf seine Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen wird derselbe zu dem Ende verständiget, daß er allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen habe, widrigen diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

K. k. Bezirksamt Oberlaibach, als Gericht, am 25. April 1860.

3. 915. (2) Nr. 1093.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Oberlaibach, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Dr. Josef Drel Kurator des Anton Threun'schen Nachlasses, gegen Franz Vaser von Medwedjebodu, wegen aus dem Urtheile vom 15. September 1858, Z. 1393, schuldigen 766 fl. 50 kr. C.M. e. s. e., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Leitsch sub Ref. Nr. 686 vor-

kommenden Realität sammt An- und Zugehör, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 3135 fl. 30 kr. C.M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungstagsabnahmen auf den 23. Juni, auf den 23. Juli und auf den 27. August 1860, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-tract und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Oberlaibach, als Gericht, am 3. Mai 1860.

3. 916. (2) Nr. 1271.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Oberlaibach, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Elisabeth Widmar von Oberlaibach, gegen Jakob Stabe von Ebersche, wegen a. d. Vergleiche vom 12. Februar 1848, Z. 2, und Einantwortungsklausel vom 10. Dezember 1857, Z. 4995, schuldigen 415 fl. C.M. e. s. e., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Leitsch sub Urb. Nr. 226, Ref. Nr. 611, vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 678 fl. 80 kr. C.M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungstagsabnahmen auf den 23. Juni, auf den 23. Juli und auf den 27. August l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-tract und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Oberlaibach, als Gericht, am 25. April 1860.

3. 917. (2) Nr. 1297.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Oberlaibach, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Matthäus Koroschizh von Bone Bezirk Großlatisch, gegen Johann Doranisch von Paku, wegen aus dem Urtheile vom 30. August 1858, Z. 1963, schuldigen 197 fl. 6 kr. C.M. e. s. e., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Freudenthal sub Urb. Nr. 132 vorkommenden, zu Paku sub Haus-Nr. 15 liegenden Realität sammt An- und Zugehör, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1291 fl. 23 1/2 kr. ö. W., gewilliget und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungstagsabnahmen auf den 21. Juni, auf den 21. Juli und auf den 28. August 1860, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-tract und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Oberlaibach, als Gericht, am 26. April 1860.

3. 918. (2) Nr. 1310.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Oberlaibach, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Anna Straschischer und Matthäus Koschier, Vermünder des Andreas Straschischer von Padesch, gegen Jakob Debeuz von Padesch, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 18. November 1859, Z. 4381, schuldigen 209 fl. C.M. e. s. e., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Freudenthal sub Urb. Nr. 102 vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1408 fl. 60 kr. ö. W. gewilliget und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungstagsabnahmen auf den 30. Juni, auf den 30. Juli und auf den 30. August l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in der Amtskanzlei mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-tract und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Oberlaibach, als Gericht, am 28. April 1860.

3. 919. (2) Nr. 1362.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Oberlaibach, als Gericht, wird der Maruska Debeuz, verehel. Perschin, dem Martin, Andreas, Johann, der Helena und Ira Perschin, dann dem Anton und Johann Perschin unbekanntem Aufenthaltes hiemit erinnert:

Es habe Andreas Knapp von Gorizhiza, wider dieselben die Klage auf Verjähr- und Erlöschen-erklärung des im Freudenthaler Grundbuche sub Urb. Nr. 123 eingeleiteten Ehevertrages ddo. 5. Juni 1860 pr. 93 fl. 30 kr. und 133 fl. 20 kr., dann des Vertrages ddo. 29. Jänner 1803 pr. 152 fl. 50 kr., sub praes. 1. Mai 1860, Z. 1362, hieramts eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagabnahme auf den 6. September l. J. früh 9 Uhr mit dem Anhang des §. 29 a. G. D. angeordnet, und den Beklagten wegen ihres unbekanntem Aufenthaltes Herr Johann Smuk von Oberlaibach als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständiget, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigen diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

K. k. Bezirksamt Oberlaibach, als Gericht, am 4. Mai 1860.

3. 920. (2) Nr. 1446.

E d i k t.

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Von dem k. k. Bezirksamte Oberlaibach, als Gericht, werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 24. Jänner 1860 mit Testament verstorbenen Jakob Kerschitsch von Rastina Nr. 39, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche den 22. August 1860 früh 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihre Forderung schriftlich zu überreichen, widrigen denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

K. k. Bezirksamt Oberlaibach, als Gericht, am 14. Mai 1860.

3. 921. (2) Nr. 1566.

E d i k t.

Vom k. k. Bezirksamte Oberlaibach, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Maria Artazh von Podpezh, wegen aus dem rechtskräftigen Meistbotverteilungsbescheide ddo. 16. Oktober 1858, Z. 810, des, der Maria Artazh von Podpezh zugewiesenen und pro 1859 noch immer nicht berichtigten jährlichen Interessentrages pr. 35 fl. C.M. oder 36 fl. 75 kr. und als Fessionärin des Franz Artazh aus obiger Erledigung sub Post 1 in Folge Schuldscheines vom 12. November 1850, intabulirt 15. Dezember 1852, zugewiesenen 121 fl. 35 kr. C.M. oder 127 fl. 65 1/2 kr.

daher zusammen 164 fl. 40 1/2 kr. die Realisation der auf Josef Artazh vergewährten, im vormaligen Grundbuche der Herrschaft Sonnegg sub Urb. Nr. 322 in Podpezh Nr. 16 liegenden, wegen dem Mathias Pustaberch von Podpezh, aus dem Urtheile vom 24. August 1854, Nr. 5524, schuldigen 24 fl. e. s. e., am 16. November 1857, Nr. 4703, exekutive veräußerten und von Giovanni Camelli von Podpezh um den Meistbot pr. 900 fl. C.M. erstandenen Hübrealität sammt An- und Zugehör auf Gefahr und Kosten des Erstehers bewilliget, und deren Vornahme auf den 12. Juli l. J. Vormittags 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anhang angeordnet worden, daß dieselbe bei dieser einzigen Feilbietung um jeden Preis an den Meistbietenden hintangegeben werden wird.

K. k. Bezirksamt Oberlaibach, als Gericht, am 20. Mai 1860.

3. 923. (2) Nr. 2812.

E d i k t.

Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Neustadt wird dem derzeit unbekannt wo befindlichen Franz Ulrich von Gallhof hiemit erinnert, daß die Rubrik vom diesseitigen Bescheide 12. Februar l. J., Nr. 916, womit die Lösung des zu Gunsten des Franz Ulrich rüchlich des Betrages pr. 10 fl. C.M. und Anspruches auf eine größere Entschädigung pränotirten Erkenntnisses ddo. 28. Juni 1848, Z. 1273, von der dem Barimä Perche von Pouchouza gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Wörel sub Urb. Nr. 106 vorkommenden Hübrealität bewilligt war, dem ihm als Kurator bestellen Herrn F. F. Notar Dr. Suppan zugestellt war.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Neustadt am 29. April 1860.